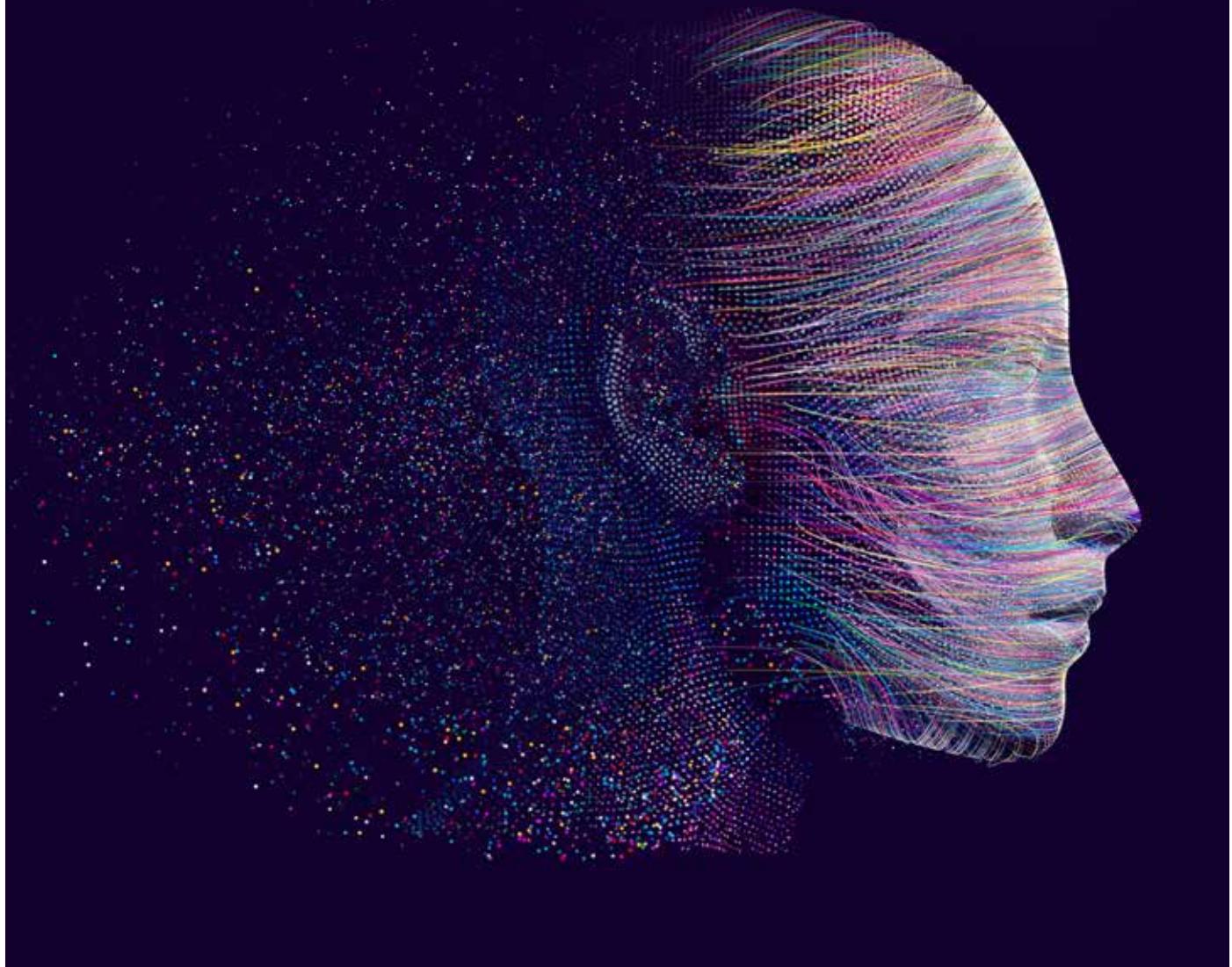


Eagle VISION

#02

04/2025



KI? Ja, aber mit Plan.

THORSTEN VELLMERK
KI-AGENTEN –
SMARTE PARTNER

KATHARINA BISSET
KI-EINSATZ IN
ANWALTSKANZLEIEN

ARS
Akademie

POWER *couple*

KI. Arbeitswelt



Exit the AI Dilemma

Confusing RULES? Know your RULES

Overwhelmed PEOPLE? Guide your PEOPLE

Wasted MONEY? Value your MONEY

Undefined STRATEGY? Define your STRATEGY

Das KI-Event für klare Ansagen & konkrete Lösungen.
HR, Management & Legal: Don't wait. Join now.



5. Juni 2025 | Wien oder online
ars.at/powercouple



Liebe Leserin, lieber Leser,

Künstliche Intelligenz verändert Unternehmen, Märkte und den Alltag. Chancen und Herausforderungen liegen oft nah beieinander. Doch welche Entwicklungen sind wirklich relevant? Wie können Unternehmen KI gewinnbringend einsetzen, ohne den Überblick zu verlieren? Antworten auf diese und auch andere Fragen finden Sie auf den nächsten Seiten.

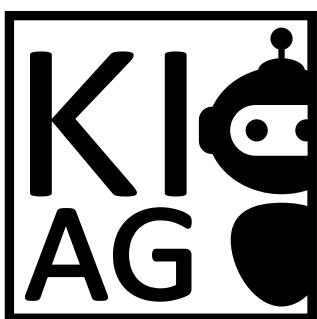
In der Rubrik „Für Sie nachgefragt“ geben vier renommierte KI-Spezialist*innen spannende Einblicke in die aktuelle KI-Debatte. Der Gastkommentar von Dietmar Millinger, Gründungsmitglied von AI Austria, beschäftigt sich mit den größten Herausforderungen für Unternehmen beim Einsatz von KI.

Ein besonderes Augenmerk legen wir auf praxisnahe Inhalte: Thorsten Vellmer spricht über das Potenzial von KI-Agenten, Katharina Bisset beleuchtet den Einsatz von Legal Tech und Stephan Eberhardt gibt in seiner Checkliste einen Überblick über die rechtlichen Rahmenbedingungen. Horst Greifeneder warnt vor den Gefahren von Executive Phishing und zeigt, wie sich Unternehmen schützen können.

Wie wird KI zum richtungsweisenden Transformationstool? Diese Frage beantwortet Patrick Ratheiser im Interview „KI als Gamechanger? Nur mit klarem Plan!“. Er zeigt, wie Unternehmen die Technologie klug nutzen, typische Fehler vermeiden und warum Europa den Anschluss nicht verlieren darf.

Abschließend lässt sich festhalten: Die KI infiltriert viele verschiedene Fachbereiche in einem Unternehmen. Daher ist der Auftrag an Unternehmen und das Management klar: Es braucht eine grundlegende Unternehmensstrategie, die alle relevanten Bereiche wie HR, IT, Legal, Marketing usw. einschließt. Die strukturierte Implementierung von KI umfasst die Management-, die Mitarbeitenden-, sowie die Daten- und die organisatorische Ebene. Innerhalb dieser Ebenen gilt es, Wissen aufzubauen. Wie das gelingen kann, finden Sie ebenfalls in diesem Magazin.

Lassen Sie sich inspirieren,
Ihr Team der KI AG der ARS Akademie





RA DR. LUKAS FEILER, SSCP, CIPP/E

ist Partner bei Baker McKenzie und Experte für Datenschutz und Cybersecurity. Mit seiner Expertise zu den rechtlichen Herausforderungen von KI führt er Unternehmen sicher durch digitale Risiken.

Wie können Unternehmen in der Fülle von KI-Angeboten die für sie relevanten Lösungen identifizieren?

Unternehmen sollten ihre spezifischen Bedürfnisse und Prozesse analysieren, um KI effizient einzusetzen. Wer bei der KI-Transformation auf die Transformation vergisst, hat bereits verloren.



DIPL.-ING. (FH) MATTHIAS GRABNER

ist CPO bei AI Austria und leitet bei VIRNECT Europe GmbH die Implementierung von Extended-Reality-Lösungen. Als Experte für LLMs unterstützt er Unternehmen bei der Entwicklung von KI-Strategien.

Wer KI sagt, hat unendlich viele Optionen. Doch ohne klare Problemdefinition und Ziele verirren Sie sich schnell. Setzen Sie auf eigenes KI-Know-how, kombinieren Sie Ihr Fachwissen, testen Sie im Kleinen. So finden Sie, was wirklich passt.



MAG. A SOPHIE MARTINETZ

ist KI-Expertin für die Rechtsbranche. Nach 15 Jahren Erfahrung im int. Management gründete sie Future-Law in Wien und unterstützt nun Rechtsabteilungen und Kanzleien bei der digitalen Transformation.

Das ist eine Frage der Strategie - nicht der IT. Zunächst muss das Problem klar definiert werden – was soll verbessert werden? Danach werden die Anforderungen mit Hilfe von Expert*innen festgelegt. Erst dann erfolgt die Toolauswahl mit IT-Unterstützung.



CLEMENS WASNER

ist CEO von EnliteAI, einem österreichischen KI-Start-up, und Vorsitzender von AI Austria, einem unabhängigen Think Tank zur Förderung von KI. Auf EU-Ebene ist Wasner Mitinitiator des European AI Forum.

Bei den Office-Tools ist die Antwort einfach: Wer in der Microsoft-Welt lebt, ist mit Copilot gut bedient, bei Google mit Gemini. Für Speziallösungen empfehle ich einen Blick auf die AI Landscape Austria (www.ai-landscape.at), wo über 400 Firmen gelistet sind.



Welche konkreten ersten Schritte empfehlen Sie Unternehmen bei der KI-Einführung?

Jedes Unternehmen sollte prioritär (i) alle verwendeten KI-Systeme identifizieren, (ii) die KI-Systeme nach den Risiko-Klassen der KI-VO bewerten, (iii) KI-Kompetenz beim gesamten Personal durch entsprechende bereichsspezifische Schulungen sicherstellen.

Nach welchen Kriterien sollten Unternehmen KI-Tools evaluieren und auswählen?

Die Auswahlkriterien sollten sein: (i) die Risikoklasse gemäß KI-VO, (ii) die Zusicherung des Anbieters, die eingegebenen Daten nicht für Trainingszwecke zu verwenden, und (iii) die transparente Offenlegung der verwendeten KI-Modelle und Subdienstleister.

Wie lässt sich der Return on Investment bei KI-Projekten realistisch einschätzen?

Der ROI hängt entscheidend davon ab, ob ein Geschäftsprozess nicht nur durch KI digitalisiert, sondern tatsächlich transformiert wird. Erst wenn bestehende Geschäftsprozesse gänzlich neu gedacht werden, kann der häufig in Aussicht gestellte ROI erzielt werden.

Stellen Sie sich Ihre KI-Einführung wie einen Probelauf vor: Wählen Sie einen kleinen Use Case mit schnellem Nutzen, bauen Sie ein interdisziplinäres Team auf und sammeln Sie gezielt Erfahrungen. So lernen Sie früh, was funktioniert.

Nehmen Sie KI-Tools nicht nur als fertige Baukästen. Prüfen Sie Integrationsfähigkeit, Datenschutz und Mehrwert. Setzen Sie auf eigene KI-Entwicklung, um KI nachhaltig in Ihre Prozesse zu integrieren. So schaffen Sie Zukunftssicherheit.

Befassen Sie sich mit Prozesskosten, Zeitersparnis und versunkenen Kosten. Bei repetitiven Aufgaben lässt sich der ROI schnell beziffern. In komplexeren Wissensbereichen hilft iterative Erprobung, den langfristigen KI-Wert zu erkennen.

Starten Sie mit einem klar abgegrenzten Pilotprojekt mit messbaren Zielen. Binden Sie frühzeitig IT, Rechtsabteilung und relevante Stakeholder ein. Fangen Sie lieber klein an – und nutzen Sie externe Expertise, um Fehlentscheidungen zu vermeiden.

Entscheidend sind Sicherheit, Transparenz und Skalierbarkeit. Stellen Sie den Mitarbeiter*innen sichere KI-Tools als Enterprise-Lösungen zur Verfügung. Setzen Sie dabei auf Anbieter mit ausgewiesener Expertise und transparenten Algorithmen.

KI-Tools sind keine IT-Entscheidung – Fachabteilungen kennen ihre Bedürfnisse am besten. Planen Sie eine realistische Startphase ein. Verstehen Sie die Use Cases und leiten Sie daraus klare Kennzahlen ab, die regelmäßig evaluiert werden sollten.

Die gute Nachricht ist, dass in JEDEM Unternehmen KI bereits eingesetzt wird, meist ohne zentrale Vorgaben. Nutzen Sie dieses Momentum und holen Sie Ihre Mitarbeiter*innen an Bord, indem sie Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten schaffen.

Konzentrieren Sie sich nicht nur auf einen unmittelbaren Use Case, sondern denken Sie auch an die nächsten 3-5 Themen im Umfeld, die relevant sein könnten. Wenn Sie diesen Schritt nicht machen, haben Sie am Ende fünf Tools für fünf Use Cases.

Bei Aufgaben wie Buchhaltung, Kundendienst oder Vertrieb ist der ROI leicht zu schätzen, da es viele Vergleichswerte und Erfahrungen gibt. Bei Tools wie ChatGPT ist das schwieriger, da es Zeitersparnisse für Aufgaben bringt, die wir oft nicht quantifizieren können.

KI IN UNTERNEHMEN: CHALLENGES & PAIN POINTS

KI bietet riesige Chancen in der Wirtschaft, kommt aber nicht ohne eigene Herausforderungen. Mittelständische Unternehmen in Österreich müssen diese meistern, um erfolgreich zu bleiben.

Die Integration von Künstlicher Intelligenz (KI) in Unternehmen bietet enorme Chancen durch die Steigerung der Produktivität der bestehenden Mitarbeiter*innen. Damit diese Vorteile genutzt werden können, gilt es jedoch, einige Stolpersteine zu überwinden.

Fehlende oder unvollständige Digitalisierung
 Einer der größten Stolpersteine bei der Einführung von KI ist die oft unzureichende Digitalisierung in einem Unternehmen. Ohne eine solide Datenbasis kann KI nicht effektiv implementiert werden. Viele Betriebe haben noch nicht die notwendigen Schritte unternommen, um ihre Prozesse zu digitalisieren und Daten systematisch zu erfassen.

In anderen Betrieben sind Daten zwar bereits systematisch erfasst, jedoch oft nur innerhalb von Abteilungen (Datensilos). Es fehlt die Zusammenführung über die Abteilungen. Dies führt dazu, dass wertvolle Daten ungenutzt bleiben oder im Rahmen der ersten KI-Projekte sehr viel Aufwand in die Zusammenführung der Daten fließen muss.

Mangelnde Transparenz gegenüber Mitarbeiter*innen

Ein weiterer kritischer Punkt ist die Transparenz gegenüber den Mitarbeiter*innen. Viele Beschäftigte wissen nicht, welche Daten bei der Nutzung von KI im Hintergrund gesammelt werden und wie diese ausgewertet werden. Dies schafft Misstrauen und Unsicherheit, was die Akzeptanz von KI-Lösungen im Unternehmen hemmt. Es ist daher entscheidend, offen zu kommunizieren, welche Daten erhoben und wie diese im Sinne der Mitarbeiter*innen und des Unternehmens eingesetzt werden. Ebenso kann mit dem Einsatz von KI-

Lösungen die Angst entstehen, dass Mitarbeiter*innen ersetzt werden sollen. Hier ist eine offene Kommunikation notwendig.

Unzureichende Vorarbeit

Manche Unternehmen scheitern daran, im Vorfeld ausreichend zu analysieren, in welchen Bereichen KI den größten Mehrwert bieten kann. Ohne eine gründliche Vorarbeit wird KI an den falschen Stellen eingesetzt, was zu ineffizienten Prozessen und enttäuschenden Ergebnissen führt. Es ist daher unerlässlich, eine Analyse der Geschäftsprozesse durchzuführen, um die Bereiche zu identifizieren, in denen KI am produktivsten eingesetzt werden kann. In diesem Prozess kann auch analysiert werden, welche der Bereiche die höchsten Erfolgswahrscheinlichkeiten für den KI-Einsatz bieten.

Fehlende Schulung der Mitarbeiter*innen

Ein häufig übersehener Aspekt ist die mangelnde Schulung der Mitarbeiter*innen. KI-Technologien erfordern spezifisches Wissen und Fähigkeiten, die u. U. nicht vorhanden sind. Ohne gezielte Schulungsmaßnahmen können Mitarbeiter*innen die neuen Technologien nicht effektiv nutzen, was die Effizienz und Produktivität beeinträchtigt. Ebenso müssen die Mitarbeiter*innen lernen, wo die Grenzen für den Einsatz von KI-Tools liegen, um z. B. rechtliche Probleme mit personenbezogenen Daten zu vermeiden. Investitionen in Schulungen und Weiterbildungen sind daher unerlässlich, um die Mitarbeiter*innen auf die neuen Anforderungen vorzubereiten.

Fazit

Die Einführung von KI in Unternehmen birgt zahlreiche Herausforderungen, die jedoch mit der richtigen Strategie und Vorbereitung gemeistert werden können. Besonders wichtig ist dabei die Schulung von Manager*innen, da sie die notwendigen Veränderungen vorantreiben und die Pain Points durch geeignete Maßnahmen in den Griff bekommen können.



Dr. Dietmar Millinger

ist Machine Learning Experte. Als Gründungsmitglied von AI Austria engagiert er sich aktiv für die Förderung und Anwendung von KI und maschinellem Lernen in Österreich.

Ausbildung zum zertifizierten KI-Manager

Q 332373

Gehen Sie in 9 x 4 Online-Einheiten die Stufen der erfolgreich gestalteten KI-Einführung im Unternehmen. Sie wissen, wie Sie die richtigen Entscheidungen bei der Integration der Künstlichen Intelligenz in Ihr Unternehmen treffen und ein starkes Data Science Team aufbauen. Mit Ihrem Verständnis zu den Möglichkeiten und Grenzen der KI, den ethischen Aspekten und rechtlichen Rahmenbedingungen werden Sie rechtssicher handeln.

Mit der Austrian Standards zertifizierten Ausbildung werden Sie

- die Bedeutung von Daten im Unternehmen kennen.
- über Bilderkennung, Sprachverarbeitung und generative KI-Modelle Bescheid wissen.
- GPT-Modelle und ihre Anwendungsmöglichkeiten kennen.
- KI-Projekte erfolgreich managen.
- rechtliche Aspekte von KI bedenken.

Konzipiert für

- Management und Führungskräfte

KI Kompetenz Programm: Grundlagen, Strategie und Praxis

Q 332763

Das interaktive Kompetenz-Programm in 2 x 2 Tagen (Essentials & Advanced) vermittelt angehenden KI-Projektmanager*innen essenzielles Wissen über die Grundlagen und Anwendungen der Künstlichen Intelligenz. Durch praxisorientierte Workshops, reale Fallbeispiele und aktiven Austausch entwickeln Sie erste Ansätze zur Umsetzung eigener erfolgreicher KI-Projekte.

Mit der Austrian Standards zertifizierten Ausbildung werden Sie

- technische Grundlagen verstehen.
- rechtliche und ethische Grundlagen kennen.
- Einsatzmöglichkeiten der KI für Ihr Unternehmen erkennen.
- im KI-Projektmanagement versiert sein.
- schon ein konkretes KI-Projekt geplant haben.

Konzipiert für

- Bereichsleiter, Projektleiter und KI-Beauftragte

BEIDE AUSBILDUNGEN SIND AUSTRIAN STANDARDS ZERTIFIZIERT

Sie können Ihr neues Wissen in Form einer Projektpräsentation darlegen. Damit zeigen Sie Ihre Kenntnisse zum Einsatz generativer KI-Anwendungen, im KI-Projektmanagement und zu rechtlichen Themen. Nach Ihrem positiven Prüfungsabschluss erhalten Sie das Austrian Standards Zertifikat mit einer Gültigkeit von drei Jahren.



Ausbildung zum zertifizierten Digital Transformation Manager

Q 31101

Unsere Expert*innen unterstützen Sie als angehenden Digitalisierungsbeauftragten bzw. Digital Coordinator bei der Optimierung digitaler Arbeitsplätze, der Bereitstellung intelligenter Anwendungen und der Gestaltung digitaler Geschäftsprozesse. Sie erhalten Werkzeuge zur Prozessoptimierung, Effizienzsteigerung und Verbesserung der Digital Customer Experience. Zudem erlernen Sie das Digital Change Management.

Austrian Standards zertifiziert:

Digitalisierungsbeauftragte verfügen über die Kompetenz, bestehende Geschäftsmodelle zu analysieren, Potenziale zu optimieren und Chancen und Risiken zu bewerten. 3 Jahre nach dem Erhalt des Austrian Standards Zertifikat muss eine Rezertifizierung erfolgen.

Mit der Austrian Standards zertifizierten Ausbildung werden Sie

- Digitalisierungsstrategien definieren und umsetzen.
- die KI Transformation erfolgreich managen.
- Digitalisierungslösungen entwickeln.
- digitale Produkte und Geschäftsmodelle implementieren.
- digitale Serviceprozesse etablieren.



Konzipiert für

- Verantwortliche für Business & IT-Transformationen, Finanzunternehmen & Versicherungen, Data Experten und Business & Data Analysten

Ausbildung zum Data Governance Manager

Q 332692

In der Ausbildung erhalten Sie die Werkzeuge, um den Wert Ihrer Unternehmensdaten langfristig zu maximieren. Data Excellence (DX) geht dabei über reine Data Governance hinaus und bietet Ihnen einen umfassenden Rahmen, um Daten effizient zu managen, richtig zu interpretieren und sinnvoll einzusetzen als auch um die Datenqualität langfristig zu sichern.

CDXP zertifiziert:

Das international anerkannte CDXP-Zertifikat bestätigt Ihre Qualifikation und verschafft Ihnen erhebliche Vorteile auf dem Arbeitsmarkt. Nach erfolgreicher Absolvierung der Prüfung ist das Zertifikat dauerhaft gültig – ohne regelmäßige Rezertifizierung.

Mit der CDXP zertifizierten Ausbildung werden Sie

- die Grundlagen der Datenmodellierung verstehen.
- das Referenzdaten- und Datenqualitätsmanagement beherrschen.
- Kennzahlen und Dimensionen einsetzen.
- nachhaltige Datenprozesse im Unternehmen gestalten.
- die Datennutzung strategisch optimieren.

Konzipiert für

- Datenverantwortliche, Controller, Data Analysts und Business Analysten

PHISHING-ABWEHR: WIE EFFEKTIV IST KI?

CEO Fraud – wenn Cyberkriminelle im Namen der Chefetage zuschlagen. Mit täuschend echten Anweisungen bringen sie Unternehmen um Millionen. Doch die Verteidigung schläft nicht: KI-Systeme entlarven verdächtige Mails blitzschnell und schlagen zurück.

CEO Fraud gilt als eine der gefährlichsten Cyber-Bedrohungen für Unternehmen. Kriminelle sammeln gezielt Informationen über Führungskräfte und nutzen diese, um täuschend echte Anweisungen an Mitarbeitende zu versenden – oft mit hohen finanziellen Schäden. Ein konkretes Beispiel ist die gefälschte Überweisungsaufforderung eines CEOs, welche 2016 zu einem Schaden von etwa 42 Millionen Euro für ein österreichisches Unternehmen führte.

Ein weiteres Einfallstor sind Attacken, bei denen E-Mails in öffentlichen Netzwerken – etwa an Flughäfen, in Hotels oder Cafés – abgefangen werden. Wer hier Informationen ungesichert austauscht, riskiert, dass Dritte in die Kommunikation eingreifen und Zugangs- oder Inhaltsdaten abgreifen und für eigene Angriffe verwenden.

Unternehmen setzen selbst verstärkt KI-Systeme ein, um Anomalien in der E-Mail-Kommunikation zu erkennen. Spezialisierte KI-Tools analysieren große Datenmengen wie Meta- oder Inhaltsdaten und gleichen sie mit Mustern typischer Phishing-Angriffe ab. Dank Machine-Learning-Verfahren aktualisieren KI-Tools ihr „Wissen“ fortlaufend. Sobald ein neues Phishing-Muster identifiziert ist, reagieren sie deutlich schneller als traditionelle Filter. Da verdächtige E-Mails automatisiert markiert oder blockiert werden, entlasten KI-Tools auch Security-Teams.

Bei einer erfolgreichen Abwehr erkannte das eingesetzte KI-Tool mehrere Auffälligkeiten:

1. Ungewöhnliche Wortwahl & Satzstruktur: Verglichen mit früheren Mails des CEOs wichen die Tonalität stark vom üblichen Kommunikationsstil ab.

2. Verdächtige Metadaten: Die E-Mail kam zwar scheinbar von der richtigen Adresse, wies aber Abweichungen bei den Header-Informationen und im IP-Log auf.

3. Anomalie bei Datum und Uhrzeit: Die Anfrage erfolgte mitten in der Nacht, obwohl der CEO laut Kalender nicht im Ausland war und zu dieser Zeit üblicherweise keine Mails verschickte.

Die Effizienz der eingesetzten KI hängt maßgeblich von der Qualität und Vielfalt der Trainingsdaten sowie den eingesetzten Lernverfahren ab. Fehlende oder veraltete Datengrundlagen führen unweigerlich zu schlechteren Erkennungsraten.

Um Phishing wirksam zu begegnen, braucht es ein Zusammenspiel aus Technologie und Schulungsmaßnahmen. KI kann präventiv wirken und potentielle Angriffspunkte in E-Mail-Kommunikationen aufzeigen. Gleichzeitig müssen Mitarbeitende sensibilisiert sein, verdächtige Zahlungsanweisungen oder gefälschte Rechnungen zu hinterfragen und klar definierte Kommunikationswege einzuhalten. Eine solide Sicherheitskultur, regelmäßige Schulungen und definierte Verifikationsprozesse bleiben essenziell – nur so lassen sich finanzielle Verluste und Reputations schäden wirksam verhindern.

Autor ist Ing. Mag. Horst Greifeneder, CIPP/E, CIPM, CIPT, Inhaber FDS | Forensik Data Services

Über FDS | Forensik Data Services

FDS | Forensik Data Services ist ein auf IT-forensische Dienstleistungen spezialisiertes Sachverständigen- Büro mit Sitz in Wels, OÖ. FDS berät und unterstützt Unternehmen bei der Prävention, Analyse und Bewertung von Cyber Crime Vorfällen.



KI-AGENTEN: SMARTE PARTNER STATT SIMPLE WERKZEUGE

KI-Agenten verändern den Arbeitsalltag: Sie treffen eigenständige Entscheidungen und interagieren wie digitale Mitarbeiter. Experte Thorsten Vellmer erklärt, was sie von klassischen KI-Tools unterscheidet und warum Führung neu gedacht werden muss.

Herr Vellmer, wie unterscheiden sich KI-Agenten von klassischen KI-Tools?

Der Unterschied zwischen traditionellen KI-Tools und KI-Agenten ist fundamental. KI-Tools sind spezialisierte Modelle mit fest definierter Input-Output-Beziehung – vergleichbar mit einem Taschenrechner, der mathematische Probleme löst, aber bei anderen Fragen verstummt. Sie arbeiten isoliert und benötigen menschliche Steuerung.

KI-Agenten hingegen bestehen aus mehreren Subsystemen und absolvieren mehrere Schritte,

um Ziele weitgehend selbstständig zu erreichen. Zugegebenermaßen ist der Übergang fließend: Immer mehr KI-Tools entwickeln sich in Richtung Agenten, indem sie flexible und adaptive Eigenschaften übernehmen. Doch der Kerngedanke hinter Agenten ist ihr aktives Handeln: Sie interagieren eigenständig, kommunizieren über standardisierte Protokolle und treffen aktiv Entscheidungen – nicht mehr nur Werkzeuge, sondern künstliche Mitarbeiter im Workflow.

Welche Branchen profitieren besonders von KI-Agenten?

KI-Agenten können menschliche Sprache sehr gut verstehen und erzeugen. Das ermöglicht eine breite Akzeptanz im Kundenservice, im Gesundheitswesen oder der Finanzbranche.

Zudem gewinnen „Build Your Own Agent“-Lösungen an Bedeutung, da sie Unternehmen die Entwicklung maßgeschneideter KI-Agenten ermöglichen. Multi-Agenten-Systeme, in denen mehrere Agenten zusammenarbeiten, eröffnen völlig neue Prozesse – etwa beim Onboarding neuer Mitarbeiter: Statt mit FAQs allein gelassen zu werden, erhalten sie

einen digitalen Assistenten, der rund um die Uhr Fragen beantwortet – geduldig, freundlich und ohne Ermüdung. Was sich hier am Beispiel eines internen Prozesses zeigt, wird sich ebenso in zahlreichen Produkten und Dienstleistungen widerspiegeln. Unternehmen sollten sich aktiv damit auseinandersetzen, wie

auf ethische Aspekte, quasi als digitales Gewissen.

2. Menschlicher Ansatz: Unternehmen müssen Mitarbeitende schulen, damit sie KI kritisch hinterfragen. Plausibilitätschecks sind essenziell, denn Verantwortung darf nicht an die Technologie abgegeben werden.

tiv führen und ihre Ergebnisse richtig interpretieren.

Wie verändert der Einsatz von KI-Agenten die Rolle von Führungskräften?

Statt operativer Kontrolle rückt die Orchestrierung von Technologie und menschlicher Expertise in den Fokus.

Zudem wird sich Führung nicht mehr ausschließlich auf klassische Führungskräfte beschränken. Immer mehr Fachkräfte werden auch Führungsverantwortung übernehmen – allerdings nicht für Menschen, sondern für KI-Agenten.

Diese sind gerade am Anfang auf klare Struktur und Führung angewiesen. Klare Anweisungen und das richtige Timing beim Eingreifen sind der Schlüssel. Prinzipien, die ich aus meiner Zeit als Offizier kenne. Fach- und Führungskräfte, die es schaffen, starke Mensch-KI-Teams aufzubauen, in denen Technologie und menschliche Stärken sich optimal ergänzen, sichern ihrer Organisation einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil.



Wer zu lange abwartet, läuft Gefahr, vom Markt verdrängt zu werden.

sie KI in ihre Produkte und Dienstleistungen integrieren, bevor es ein anderer tut. Wer zu lange abwartet, läuft Gefahr, durch disruptive Innovationen vom Markt verdrängt zu werden.

Wie kann der verantwortungsvolle Einsatz von KI-Agenten sichergestellt werden?

Das ist ein entscheidender Punkt – wir alle kennen die Negativbeispiele. Denken wir nur an Fälle, in denen KI Bewerber*innen mit einem bestimmten Geschlecht oder Hintergrund benachteiligt hat. Während regelbasierte KI-Systeme nachvollziehbar sind, bleiben neuronale Netzwerke eine Black Box für uns: Wir sehen das Ergebnis, aber nicht den Rechenweg. Es gibt zwei zentrale Ansätze für ethische KI:

1. Technischer Ansatz: Ein „Ethik-Checkpoint“ – ein zusätzlicher KI-Agent überprüft Entscheidungen

Welche Qualifikationen brauchen Mitarbeitende künftig im Umgang mit KI-Agenten?

Ich sehe oft, dass erfahrene Programmierer mit KI-Agenten kämpfen, während Menschen ohne Coding-Kenntnisse beeindruckende Ergebnisse erzielen. Der Grund: Es geht weniger um technische Skills als um analytisches Denken und das Verstehen komplexer Zusammenhänge. Nicht jeder muss tief in technische Details eintauchen, aber wer KI effektiv steuern will, muss ihre Logik verstehen – nur so lassen sich KI-Agenten effek-



THORSTEN VELLMER

Der Experte für digitale Transformation und Automatisierung war jahrelang Innovationsmanager bei den Streitkräften, bevor er als Head of Business Development in die freie Wirtschaft wechselte. Als gefragter Berater und Dozent unterstützt er heute Unternehmen bei der Integration von KI-Technologien und begleitet insbesondere KMU auf ihrem Weg zur zukunftssicheren KI-Implementierung.

KI-VERORDNUNG – SCHRITT FÜR SCHRITT

Prüfung von KI-Systemen als KI i.S.d. KI-VO

1

Alle im Unternehmen vorhandenen (und einzuführenden) KI-Systeme sind zu prüfen und es ist die KI-Kompetenz sicherzustellen. KI-Systeme (ggfs. samt zugrunde liegenden KI-Modellen) sind z.B. in Chatbots, Werkzeugen zur automatisierten Bewerberauswertung oder Kundenaufgabenbearbeitung usw. integriert.

2

Prüfung des örtlichen und sachlichen Anwendungsbereichs der KI-VO

Die KI-VO hat einen weiten örtlichen Anwendungsbereich. Sachlich sind Ausnahmen zu prüfen, insb., ob die Nutzung ausschließlich persönlichen und nicht beruflichen Zwecken oder zu Forschungs- bzw. Entwicklungszwecken erfolgt.

3

Prüfung des persönlichen Anwendungsbereichs der KI-VO

Vorgaben/Pflichten der KI-VO sind abhängig von der Rolle des Akteurs – vor allem sind Anbieter von KI-Lösungen betroffen. Aber auch den Betreiber können zahlreiche Pflichten treffen – d.h. **vom Hersteller bis zum (End-)Nutzer kann jeder betroffen sein.**

4

Prüfung der Einordnung in das Risikoklassifizierungssystem der KI-VO und des Pflichtenumfangs

Verbotene KI-Praktiken, d.h. KI-Systeme mit besonders hohen Risiken sind gänzlich verboten (z.B. Praktiken der Manipulation, Ausnutzung von Schwächen, soziale Bewertungssysteme).

Hochrisiko-KI-Systeme sind nicht verboten, jedoch streng reguliert:

- Das sind Systeme, die als Produkt oder dessen Sicherheitskomponente unter die im Anhang I der KI-VO aufgeführten Harmonisierungsrechtsvorschriften der EU fallen, z.B. Medizinprodukte, insb. wenn das KI-System selbst Produkt hinsichtlich seines Inverkehrbringens oder seiner Inbetriebnahme gemäß den genannten Rechtsvorschriften einer Konformitätsbewertung durch Dritte unterzogen werden muss (Art. 6 Abs. 1 KI-VO).
- Auch Systeme sind umfasst, welche im Anhang III der KI-VO genannt sind, wie etwa KI-Systeme i.R.d. Verwaltung und im Bildungs- bzw. Personalbereich (Art. 6 Abs.2 KI-VO).
- Ausnahme: KI-Systeme sind nicht erfasst, die „kein erhebliches Risiko der Beeinträchtigung in Bezug auf Gesundheit, Sicherheit oder Grundrechte natürlicher Personen“ bergen, indem sie „unter anderem nicht das Ergebnis der Entscheidungsfindung wesentlich beeinflusst[en]“ (Art. 6 Abs.3 KI-VO).

Es sind insb. für Anbieter von Hochrisiko-KI-Systemen zahlreiche Pflichten vorgesehen, aber auch Betreiber treffen wesentliche Pflichten. Für bestimmte KI-Systeme, KI-Modelle mit allgemeinem Verwendungszweck (GPAI), ggfs. mit systemischem Risiko, gelten gesonderte Pflichten.

5

Prüfung von Transparenz- und sonstigen Pflichten (zusätzlich zu Pflichten der Risikoklasse)

Es gelten Transparenzpflichten für bestimmte KI-Systeme für **Anbieter und Betreiber**: unabhängig von etwaigen Anforderungen an Hochrisiko-KI-Systeme gelten Transparenzpflichten, so für Anbieter wenn bestimmte KI-Systeme „für die direkte Interaktion mit natürlichen Personen bestimmt sind“ oder „synthetische Audio-, Bild-, Video- oder Textinhalte erzeugen“ und für Betreiber von KI-Systemen, die Emotionen erkennen oder auf Basis von biometrischen Informationen kategorisieren oder insbesondere sog. Deepfakes kreieren. Betreiber eines KI-Systems, das Text erzeugt oder manipuliert, der veröffentlicht wird, müssen offenlegen, dass der Text künstlich erzeugt oder manipuliert wurde, außer wenn z.B. „die durch KI erzeugten Inhalte einem Verfahren der menschlichen Überprüfung oder redaktionellen Kontrolle unterzogen wurden und wenn eine natürliche oder juristische Person die redaktionelle Verantwortung für die Veröffentlichung der Inhalte trägt.“ Auch gelten weitere Pflichten, insbesondere bei GPAI mit systemischem Risiko.



Prüfung von Datenschutzvorgaben

- Es darf keine Verarbeitung von **personenbezogenen Daten**, insb. Geschäftsgeheimnissen oder sensiblen Daten ohne Rechtsgrundlage, erfolgen.
- Es sind die Prinzipien des Datenschutzes, insb. der Zweckbestimmungsgrundsatz, die Daten- und IT-Sicherheit, die Datenschutzvorgaben durch Technikgestaltung bzw. datenschutzfreundliche Voreinstellungen, **Informationspflichten** und Betroffenenrechte und die Einhaltung der Regeln für Auftragsdatenverarbeitung sowie Vorgaben für Drittlandsübermittlungen zu wahren.
- Erforderlichenfalls sind das Verbot der automatisierten Entscheidungsfindung und die Pflicht zur Durchführung einer **Datenschutz-Folgenabschätzung** und von Risikominimierungsmaßnahmen zu beachten.
- Es sind **Schulungen** und Sensibilisierungen bzgl. spezifischer Anforderungen für KI-Einsatz (z.B. ChatGPT) vorzusehen.
- Pflicht zu **regelmäßiger Überprüfung** und Aktualisierung der Datenschutzmaßnahmen, Anonymisierung bzw. jedenfalls Pseudonymisierung von Daten.
- Nutzung von KI im Unternehmen erfordert **sorgfältige Planung** und Umsetzung von Datenschutzmaßnahmen.
- Pflicht zur Vornahme von **IT-Grundeinstellungen** – ergänzende individuelle Einstellungen/Maßnahmen (z.B. Löschung von Aktivitätsverläufen).



Prüfung von urheberrechtlichen Vorgaben

7

Für Urheberrechtsschutz ist eine eigentümliche geistige Schöpfung erforderlich, d.h. ein schöpferischer Akt eines Menschen. Individuell entwickelte KI-Systeme aufgrund ihrer Komplexität und bestehenden Gestaltungsspielraums in ihrer Gesamtheit sind aber grds. geschützt. Einfache KI-Modelle sind grds. nicht urheberrechtlich geschützt – bei (individuell entwickelten) komplexen KI-Modellen ist im Einzelfall zu prüfen, ob ausreichender Gestaltungsspielraum für eigentümliche geistige Schöpfung gegeben ist.

Die Nutzung von urheberrechtlich geschütztem Input für KI-Modell/KI-Anwendungsmodellierung und KI-Training ist nur zulässig, wenn eine gesetzliche oder vertragliche Rechteeinräumung, Text- und Datamining, Verwendung für Forschungseinrichtung bzw. Einrichtung des Kulturerbes oder eigenen Gebrauch (mit kommerzieller Nutzung nur bei bestimmten Voraussetzungen) vorliegt.

Bei der **Nutzung von Output**, d.h. des durch KI erzeugten Inhaltes hängt der Schutz auch von der Werkhöhe des Eingabe-Prompts ab. Die Übernahme von KI-generierten Ergebnissen ist zulässig, wenn keine eigentümliche geistige Schöpfung durch Nutzer vorliegt bzw. das KI-generierte Ergebnis nicht auf dem Ursprungswerk beruht. Jedoch sind dann die Anbieter-Bedingungen zu prüfen (üblich bei generativen KI-Systemen: nicht exklusive Rechteeinräumung). Bei fehlender Nutzerurheberschaft ist ggfs. eine umfangreiche Über-/Bearbeitung zu erwägen. Ggf. sind vertragliche Vorkehrungen bei individuellen KI-Anwendungslösungen (z.B. Rechteeinräumung an KI-generierten Ergebnissen gegenüber Auftraggeber) zu treffen.

Wichtig: Haftungsrisiko bei Urheberrechtsverletzung durch unzulässige Nutzung – und zwar kenntnisunabhängig: Es sollten mit KI-Systemen ohne Rechtsgrundlage keinerlei urheberrechtlich geschützten Inhalte generiert bzw. kopiert werden.



Prüfung sonstiges Haftungsrecht (künftig auch Vorgaben der neuen Produkthaftung)

8

Es sind einschlägige zivilrechtliche Haftungsregeln zu prüfen. Es sind die Grundsätze der Verschuldenshaftung (insbesondere aufgrund Vertragsverletzung) zu beachten. Risiken der Gefährdungshaftung (insbesondere Produkthaftung) sind zu vermeiden.



Prüfung von Governance und Ethik-Leitlinien im Unternehmen

9

Es sind eine gezielte Steuerung und Kontrolle von KI-Anwendungen durch festgelegte Regeln und Prozesse sowie Maßnahmen zu gewährleisten. Es ist der rechtmäßige, ethische, robuste Einsatz vertrauenswürdiger KI während des gesamten Lebenszyklus des KI-Systems sicherzustellen.

ChatGPT 4o im Berufsalltag einsetzen

Q 332594

Konkrete Anwendungen für Ihre Praxis entdecken

- ChatGPT 4o für effiziente Arbeitsprozesse nutzen
- Ideen für die Integration in Ihre Berufspraxis entwickeln
- Tipps für effektives Prompting mitnehmen

Personalisierte GPTs im beruflichen Kontext

Q 332595

Von der Erstellung bis zur Anwendung am Beispiel von MS CoPilot

- Microsoft CoPilot kennenlernen
- GPT-Modelle für spezifische berufliche Anforderungen personalisieren
- Genauigkeit und Relevanz der KI Ergebnisse steigern

Microsoft 365 CoPilot effizient nutzen

Q 332641

Effiziente KI-Nutzung für mehr Produktivität im Arbeitsalltag

- Praktische Anwendungsfälle und Demos in Word, Excel, Teams, Outlook erleben
- Effektive Prompting-Techniken für optimale Ergebnisse lernen
- Von Best Practices lernen

KI Prompt Engineering

Q 332789

KI Tools im Arbeitsalltag einsetzen und KI Ergebnisse optimieren

- Aktuelle Tools kennenlernen: CoPilot, ChatGPT, Google Gemini, Claude usw.
- Prompting-Prinzipien üben: Few und Zero Shot, Chain-of-Thought, Plan-Solve u. v. m.
- Eigene Anwendungsbeispiele einbringen

Texten mit künstlicher Intelligenz

Q 332620

KI-gestütztes Copywriting und Content Marketing

- Menschliche Kreativität und KI kombinieren
- Prompts richtig gestalten
- Prompt-Vorlagen mitnehmen

Workshop Legal Tech

Q 332561

Automatisierung von rechtlichen Dienstleistungen & Prozessen

- Anwendungsbereiche in Legal kennenlernen
- Live: ausprobieren und experimentieren mit Bart, ChatGPT & Co
- Strukturierte Daten in einer Rechtsabteilung schaffen

ChatGPT im Rechnungswesen

Q 332507

Prompts in der Buchhaltung

- Umfangreiche Datenmengen aus Finanzprozessen handeln
- Mit den richtigen Prompts zum digitalen Assistenten gelangen
- Nützliche Plugins integrieren

IMMER AM LAUFENDEN: UPDATES

KI UP*Dates

Q 332605

Ihr Problemlöser zu KI-Anwendungen, Strategie, Implementierung und Recht

- Erfolgsrezepte und Lösungen: Best Practice Beispiele
- Wertvolle Experten-Tipps für Ihr KI-Projekt
- Rechtliche Rahmenbedingungen

DataCON – Künstliche Intelligenz

Q 332442

Einzeln buchbarer Termin des JourFixe Datenschutz

- Zusammenspiel von KI und Datenschutz
- Komplexe Datenschutzfragen im Zusammenhang mit KI klären
- Rechtliche Neuerungen



Die Zukunft denkt mit

KI: Ihr Partner in der Welt des Wissens.

Starten Sie mit den Aus- und Weiterbildungen im Bereich Künstliche Intelligenz durch.

ars.at/ki

**DR. ELAHEH MOMENI**

ist CTO bei eMentalist.ai, einem innovativen KI-Unternehmen. Die Informatikerin interessiert sich leidenschaftlich für Data Mining und kollektive Intelligenz und arbeitet unermüdlich an der Entwicklung intelligenter adaptiver Systeme, um die Potenziale von Big Data auch für Nicht-Expert*innen nutzbar zu machen.

**UNIV.-LEKT. MAG. DR. JOSEF SAWETZ**

weiß, wie sich Unternehmen geschickt präsentieren – und lehrt als Experte für persuasive Kommunikation Marketingpsychologie an der Universität Wien. Mit seinem innovativen Marketing Intelligence System verbindet er Psychologie und Künstliche Intelligenz und hebt so die Markenpositionierung durch automatisierte Prozesse auf ein neues Level.

**DR. TECHN. DI LEOPOLD WINKLER**

hat mit seiner Forschung an der TU Wien neue Maßstäbe im digitalen Datenmanagement auf Baustellen gesetzt. Er gilt als Pionier der Anwendung von KI in der Industrie. Mit seiner einzigartigen Expertise treibt er nun bei der Swietelsky AG die digitale Transformation voran.

**DR. TECHN. DI ARTHUR SCHÖNWÄLDER**

ist Abteilungsleiter für Prozess- und Enterprise-Architektur-Management bei der Swietelsky AG. Für den promovierten Bauingenieur steht Effizienz an erster Stelle. Er verantwortet die strategische Ausrichtung und kontinuierliche Weiterentwicklung der unternehmensweiten Prozesslandschaft sowie der IT- und Geschäftsarchitektur.

**MAG. ANDREAS GUMPETSBERGER, MBA**

verbindet Innovation, Business und Strategie. Als Unternehmensberater, Autor und Hochschuldozent hat er die Herausforderungen der digitalen Transformation fest im Blick und bringt Kaufleute, Softwareentwickler und Techniker zusammen – damit aus komplexen Daten wertvolles Wissen wird.

**MAG. (FH) MONIKA FUCHS, MSC**

ist, was KI angeht, wahrlich ausgefuchst – und bringt 18 Jahre Erfahrung im Bereich HR & General-Management internationaler Konzerne mit. Dass bei Monika Fuchs der Name Programm ist, zeigt sich auch an ihrem Beratungsunternehmen „Die Füchsin“: Hier legt die Expertin auch einen Fokus auf KI im HR-Bereich. Zentraler Wert ihrer Arbeit stets: Chancengleichheit in Bildung und Wirtschaft.

**MR MMAG. DR. WALTRAUT KOTSCHY**

hat beim Thema Datenschutz so einiges mitzureden: Immerhin ist sie die Verfasserin der Regierungsvorlage zum DSG 2000 und war jahrelang Leiterin der Datenschutzabteilung im Bundeskanzleramt. Als Inhaberin des Unternehmens DPCC e.U. – Data Protection Compliance Consulting setzt sie sich nach wie vor für verantwortungsbewusste und transparente KI-Anwendungen ein.

**MMAG. WALTRAUD JELINEK-KRICKL**

ist eine international gefragte Speakerin, Botschafterin für WOMEN in ICT und renommierte Universitätsdozentin an der FH Joanneum Graz. Doch die engagierte Unternehmerin mit 26 Jahren Berufserfahrung bleibt nicht bei inspirierenden Vorträgen: Ihr umfassendes Fachwissen zu Big Data und Business vermittelt sie als leidenschaftliche KI-Trainerin mit praxisnaher Hands-on-Qualität.

**DR. JENS WINTER**

ist bei arbeitsrechtlichen Fragen nie um eine Antwort verlegen – auch dann nicht, wenn es um die rechtlichen Aspekte des Einsatzes von KI am Arbeitsplatz geht. Der führende Experte auf diesem Gebiet ist Partner bei CMS Reich-Rohrwig Hainz in Wien und berät internationale Unternehmen nicht nur im Arbeitsrecht, sondern auch inbrisanten Fragen des Datenschutzrechts.



KI – aber wie?

KI infiltriert viele Bereiche in Unternehmen. Der Auftrag an das Management ist somit klar: Es braucht eine grundlegende Unternehmensstrategie, die alle relevanten Bereiche von HR, IT, Recht, Marketing usw. miteinschließt. Und es braucht einen kontinuierlichen **Wissensaufbau**. Denn nur dann kann das enorme Potenzial von KI erfolgreich genutzt werden.

Die **KI Schmiede**, eine gemeinsame Initiative der ARS Akademie und der ETC, hilft Unternehmen mit maßgeschneiderten Lösungen die notwendigen Skills zu erwerben.



Gleich unverbindlich
anfragen unter
ars.at/KISchmiede



In Kooperation mit



KI: Rechtliche Grundlagen & Herausforderungen

Q 332243

Künstliche Intelligenz rechtskonform implementieren & nutzen

- Überblick über KI-Verordnung, KI-Haftungs-Richtlinie & Datenschutzrecht
- Rechtliche Rahmenbedingungen bei Nutzung & Implementierung von KI
- Strategischer und rechtssicherer Einsatz von KI-Tools

AI Act & EU Datenstrategie

Q 332522

Komplexe Anforderungen der EU-Gesetzgebung erfüllen

- AI Act, Data Act, Data Governance Act, Digital Services Act & Digital Markets Act
- Datenmanagement-Praktiken optimieren
- Maßnahmen zur Einhaltung der Vorschriften implementieren

Arbeitsrechtliche Aspekte bei der Nutzung von KI

Q 332568

KI-Systeme am Arbeitsplatz rechtskonform einsetzen

- Arbeitnehmerdatenschutz und KI-Systeme – Regulierung von KI in der EU
- Haftungsfragen bei der Verwendung von KI-Systemen
- Pflichten für Arbeitgeber beim Einsatz von KI-Systemen

KI & Compliance

Q 332276

Risiken & Rechtsrahmen beim Einsatz von KI

- Neuerungen zur Regulatorik & der EU-KI-Verordnung sichern
- Den schmalen Grat zwischen KI & Ethik diskutieren
- Die wichtigsten Haftungs- & Datenschutzfragen klären

KI im Vergaberecht

Q 332164

Von der Definition bis zur Beschaffung von KI-Systemen

- Vorgaben für den Einsatz von KI-Systemen
- Eignungs-, Auswahl- & Zuschlagskriterien für KI-Beschaffung
- Compliance & Rechtsschutz im Kontext KI-Vergabe

KI-Verordnung: Künstliche Intelligenz & der Finanzsektor

Q 332777

Europas regulatorische Antwort und deren Anwendung in Österreich

- Strenge Anforderungen an KI-Systeme mit hohem Risiko erfüllen
- Transparenzpflichten einhalten
- Zeitplan der Implementierung



DIE KI IST ÄHNLICH WIE MITARBEITENDE ZU SEHEN

Die KI zieht immer mehr auch in Anwaltskanzleien ein. Der Einsatz in dieser sensiblen Branche ist natürlich aus verschiedenen Aspekten besonders. Katharina Bisset, IT-Rechtsexpertin, ist selbst Vorreiterin in der KI-Nutzung und gibt einen Einblick in die Dos und Don'ts.

Wie verändert die KI die Arbeit von Rechtsanwält*innen konkret?

Es ist nicht nur die KI, welche die Arbeit für uns Jurist*innen ändert, sondern die Automatisierung und Digitalisierung per se. Die KI beschleunigt jedoch den Digitalisierungsschub. Die KI ist ein Digitalisierungstool, wie andere auch, jedoch technologisch mächtiger. Und ich schätze bei dieser Entscheidung die Vorteile der KI deutlich höher ein als die Nachteile.

Hat die KI auch Einfluss in die Abrechnung für Jurist*innen?

Das ist ein interessanter Sidestep in dieser Diskussion. Ich finde

das Statement: „Die KI ist der Tod des Stundensatzes“ nach hinten gerichtet. Meiner Meinung nach ist der Stundensatz schon seit längerer Zeit dem Tode geweiht.

Wo sehen Sie ideale Einsatzfelder für die KI in der Kanzlei und welche Tools nutzen Sie?



Die KI wird niemals ein Trusted Advisor sein.

Brainstorming, Formulierungen, Dokumentenzusammenfassungen, Analyse – das sind für mich klassische Themen, wo die KI unterstützen kann. Auch alles,

was händisch sehr zeitintensiv ist, so zum Beispiel einen Vertrag von Sie auf Du zu ändern. Ich selbst verwende für juristische Belange JAASPER, für nicht juristische, nicht sensible Themen probiere ich mich durch die KI-Landschaft durch. Was mich in der gesamten Diskussion stört, ist der Wunsch,

dass die KI juristische Kerntätigkeiten ausüben soll. Das ist eine verfehlte Diskussion: Ich möchte langweilige Dinge die KI machen lassen, so zum Beispiel die

Mailablage oder den Vergleich von Vertragsstücken. So kann ich mich auf interessante Tätigkeiten konzentrieren.

Welche rechtlichen Herausforderungen sehen Sie bei KI-Systemen?

Die größte Herausforderung ist der AI Act. ABER der Ai Act ist nicht das einzige, das man beachten muss. So zum Beispiel das Urheberrecht und anwaltliche Berufsgeheimnis. Aber auch der Datenschutz ist ein zentrales Thema, da beim KI-Training verwendete Daten nur schwer zu löschen sind. Das ist auch eine wichtige Frage für Softwareanbieter, die für die Rechtsbranche arbeiten. Welche Schnittstellen braucht es? Wo fließen die Daten hin? Ich empfehle daher, bei den Anbieter*innen konkret nachzufragen, wie es um die (Daten-)Sicherheit bestellt ist.

Wie können Unternehmen sicherstellen, dass ihre KI-Anwendungen rechtskonform sind?

Bei Verwendung von KI im Unternehmen ist die erste Frage, ob man sich im Hochrisikobereich befindet. Unter diesen Begriff fallen KI-Systeme, die in Art. 6 des AI Act definiert sind. Anwendungsbereiche finden sich zum Beispiel in der Justiz, Strafverfolgung, Bildung oder auch beim Zugang zum Arbeitsmarkt. Besonders kritisch ist auch das Recruiting.

Aber auch KI außerhalb des Hochrisikobereichs ist im AI Act reguliert, es geht um die KI-Kompetenzen, das Know-how der Nutzer*innen und KI-Guidelines im Unternehmen. Diese Richtlinien müssen auf das Unternehmen und die jeweilige Branche abgestimmt sein.

In der Ausbildung gilt generell: Wir sind noch nicht am Punkt, wo ganze Arbeitskategorien ersetzt werden können. KI-generierte Musterverträge sind toll, aber der Nachwuchs muss lernen, wie man klassisch einen Vertrag schreibt oder im RIS recherchiert.



Auszubildende müssen trotzdem lernen zu recherchieren oder gute Verträge zu verfassen.

Welche Haftungsrisiken entstehen durch die Nutzung von KI in der Rechtsberatung?

Haftung ist am Ende eine klassische zivilrechtliche Frage. Wir Anwält*innen haften für alles, was unsere Kanzlei verlässt. Welche Unterstützungen ich verwende, unterliegt meiner Verantwortung. Die Erwartungshaltung, dass die KI meine juristische Kerntätigkeit übernimmt, ist ähnlich idealistisch wie Studierende, die sofort alleine einen Vertrag schreiben. Genauso, wie ich die Arbeit eines Mitarbeitenden einschätzen muss, muss ich auch die Arbeit der KI einschätzen.

Welche Rolle spielt KI bei der Ausbildung des juristischen Nachwuchses?

Auch die Diskussion, warum eine Klausel Anwendung findet und nicht die andere, ist essenziell für die Ausbildung. Ich hoffe, dass dieser Schritt in der Ausbildung nicht übersprungen wird.

Abschließende Frage: Welche Herangehensweise empfehlen Sie?

Am Anfang steht die große Frage: Welches Problem will ich lösen? Welche Prozesse und Workflows sind dafür geeignet? Danach kommt erst die Frage des Tools. Ebenso bedacht werden muss: Wie verhält es sich mit dem Datenschutz und dem Thema Konformität zum Standesrecht?



MAG. KATHARINA BISSET, MSC

ist auf IT-, IP-, und Datenschutzrecht spezialisierte Rechtsanwältin und Co-Founderin der LegalTech Unternehmen NetzBeweis GmbH und der Nerds of Law. Sie hat einen MSc in Business Process Management and Engineering. Darüber hinaus ist sie Disziplinärerin in der RAK NÖ und Lektorin.

KI im HR-Management

Q 332233

Recht & Anwendung im Human Resource

- Rechtlicher Rahmen für den Einsatz von KI
- Veränderung der Arbeitswelt durch KI und Auswirkungen auf HR
- Inklusive Workshop zum Ausprobieren von spannenden KI-Tools

KI in der Steuerberatung

Q 332587

Chancen, Herausforderungen & Anwendungen

- Definition und Grundlagen von Künstlicher Intelligenz
- Risiken & Herausforderungen in der Steuerberatung
- Praktische Anwendungsfälle in Kanzleien

KI & Haftung für Finanzdienstleister

Q 332559

KI-VO, Datenschutz & Bankgeheimnis

- Von der KI-VO betroffene technische Systeme bei Finanzdienstleistern
- Haftung für KI-generierte Inhalte und nach der DSGVO
- Anwendung von GenAI und Möglichkeiten für Finanzdienstleister zur Absicherung

KI in der Immobilienverwaltung

Q 332662

Kundenservice, Dokumentenmanagement & Instandhaltung

- Vorteile, Herausforderungen, Grenzen & Risiken durch KI
- Datenanalysen, Echtzeitüberwachung durch IoT und Sensorik
- Effizienz durch Automatisierung, Chatbots, virtuelle Assistenten & Kundenservice

Digitale Lösungen & KI für Immobilien- & Bauprojekte

Q 332212

Zukunftstechnologien in der Bau- & Immobilienbranche

- Status Quo & Ausblick der Finanz-, Bau- und Immobilienbranche
- Kosten- & Nutzenanalyse ausgewählter Tools
- Proptech & Fintec: Kategorien, Anbieter, Lösungen am Markt

ESG Prompt Engineering: KI-gestützte Nachhaltigkeit

Q 332637

Innovative Tools für Ihr ESG-Management

- Nachhaltige Strategien mit KI-Tools effektiv entwickeln
- Klare, kontextbezogene und spezifische ESG-bezogene Prompts erstellen
- Die ESG-Performance durch präzise Datenanalyse- & berichte steigern

Künstliche Intelligenz in der Sachverständigenpraxis

Q 332767

Praktische Anwendung & rechtliche Aspekte

- Überblick über KI-Anwendungen und spezialisierte Software
- KI-gestützte Bildanalyse und Mustererkennung z. B. zur Unfallanalyse
- KI-Ergebnisse kritisch bewerten

KI in der Unternehmenskommunikation

Q 332298

Marketing-Prozesse mit AI automatisieren & personalisieren

- Marketing Intelligence Systeme für Marktanalyse, Social Media Monitoring u. v. m.
- Use Cases in B2B und B2C, aus Konzernen und KMU
- Praktische Übungen für erfolgreiche Kommunikationskampagnen

KI im Projektmanagement

Q 332271

Anwendungsgebiete & Herausforderungen

- KI Tools zur Automatisierung von wiederholenden Aufgaben
- Live-Anwendungsbeispiele
- Zeit für strategische Überlegungen freischaufeln

Tagung KI im Finanz- und Rechnungswesen

Q 332303

Chancen und Risiken der Automatisierung

- KI-Einsatz für Datenanalyse und Prozessautomatisierung
- Security und Risiken in der KI
- Predictive Analytics zur Betrugsprävention

Lehrgang Digitalisierung in der Personalverrechnung

Q 332552

Von digitalen Personalakten bis zur KI

- KI im Personal- und Prüfwesen
- Automatisierung bei Reisekosten, Überstunden u. v. m.
- Digitales Dokumentenmanagement

Legal Tech

Q 332528

Automatisierung von juristischen Tätigkeiten mit Legal Tech Tools

- Was Legal Tech darf
- Anwendungsfälle in Rechtsabteilungen, RA-Kanzleien, in der Justiz
- Legal Tech und Datenschutz, Haftung oder Pricing



KI ALS GAMECHANGER? NUR MIT KLAREM PLAN!

KI kann Unternehmen revolutionieren – aber nur, wenn sie nicht als Allheilmittel missverstanden wird. KI-Experte Patrick Ratheiser zeigt, wie Firmen die Technologie klug nutzen, typische Fehler vermeiden und wie Europa den Anschluss hält.

Herr Ratheiser, Sie beobachten täglich KI-Projekte in Unternehmen. Wo sehen Sie die größten Missverständnisse bei der KI-Integration?

Ein zentrales Problem ist die überhöhte Erwartungshaltung. Große Tech-Unternehmen schüren den Eindruck, dass KI alle Probleme lösen kann – das ist nicht der Fall. Die Technologie ist beeindruckend, aber nicht allmächtig. Unternehmen müssen realistisch bewerten, wo KI sinnvoll eingesetzt werden kann und wo nicht.

Zweitens überschätzen viele Unternehmen ihre Fähigkeit,

KI-Lösungen selbst zu entwickeln. Low-Code-Plattformen suggerieren zwar, dass jeder KI-Anwendungen erstellen kann, doch KI bleibt eine der komplexesten Technologien. Statt alles

Ebenen ist entscheidend – nicht jeder muss Algorithmen verstehen, aber jeder sollte wissen, wie KI genutzt wird, wo ihr Einsatz sinnvoll ist und wie Ergebnisse kritisch hinterfragt werden können.

Europas Problem ist nicht das Know-how, sondern der Mangel an Investitionen.

intern aufzubauen, sind Kollaborationen mit Expert*innen oft der Schlüssel zum Erfolg. Drittens fehlt es häufig an KI-Kompetenz in den Unternehmen. Weiterbildung auf allen

Wie wichtig ist Weiterbildung im KI-Bereich – und für wen?
KI-Kompetenz ist heutzutage essenziell. Besonders wichtig ist es für die Generation, die noch sowohl analog als auch digital

aufgewachsen ist. Die nächste Generation wächst mit KI auf – sie wird mit Tools wie Gemini selbstverständlich interagieren. Aber auch sie muss lernen, kritisch zu hinterfragen, was KI ausgibt. Wer nichts weiß, muss alles glauben.

Strategie für KI ist unrealistisch – dafür entwickelt sich die Technologie zu schnell. Vor zwei Jahren hätte niemand die rasante Verbreitung von ChatGPT vorausgesehen. Der beste Ansatz ist, sich – ich nenne es – AI Habits anzuge-

unter Hochrisikoregelungen, die meisten können völlig legal eingesetzt werden. Das Problem liegt woanders: Europa investiert zu wenig in KI. Während in den USA Milliarden in KI-Forschung fließen, stellt die EU nur geringe Summen bereit. Wir haben das Know-how, aber nicht die finanziellen Mittel, um wettbewerbsfähig zu bleiben.



KI kann viel – doch ohne Menschen, die sie kritisch prüfen, bleibt sie nutzlos.

Viele Unternehmen in der DACH-Region haben die Digitalisierung verschlafen. Wie können sie den KI-Rückstand aufholen?

Wir verschlafen in der EU gerade relativ viel. Doch es ist noch nicht zu spät. Studien zeigen, dass nur 12 % der Unternehmen KI bereits effizient einsetzen – 63 % experimentieren vielmehr noch mit KI. Das bedeutet: Wer jetzt startet, kann noch aufholen. Aber: Es geht nicht darum, sofort riesige KI-Projekte aufzusetzen. Ich empfehle Unternehmen vielmehr, iterativ mit kleinen Anwendungen, die schnell einen Mehrwert bringen, zu starten. Große, teure Data-Hubs sind oft unnötig – gezielte Use Cases hingegen bringen schneller Ergebnisse und Lernerfahrungen.

Wie stellt man sicher, dass eine KI-Strategie nicht nur kurzfristigen Trends folgt, sondern langfristig Wert schafft?

Eine klassische Fünf-Jahres-

wöhnen. Unternehmen sollten eine Innovationskultur etablieren und verschiedene Anwendungsfälle von KI kontinuierlich testen. Ich glaube, KI nachhaltig zu etablieren, heißt, offen für das Thema zu sein und immer wieder daran zu lernen.

Welche Rolle spielen europäische Werte und Standards im Vergleich zu den USA und China? Sind sie eher ein Vorteil oder ein Nachteil?

Europäische Werte und der EU AI Act sehe ich grundsätzlich positiv – sie fördern Transparenz und Vertrauen. Nur wenige KI-Anwendungen fallen tatsächlich

Wie sieht Ihre Vision für KI in Unternehmen in fünf Jahren aus?

KI wird vor allem Routineaufgaben übernehmen – besonders im administrativen Bereich. Das ist positiv, denn es macht Unternehmen effizienter und gibt Menschen mehr Zeit für wertschöpfende Tätigkeiten. Ich sehe aber auch stark eine symbiotische KI, also ein positives Zusammenwirken von Mensch und Maschine. KI kann viel, aber sie braucht Menschen, die ihre Ergebnisse kritisch prüfen. Unternehmen, die das erkennen und ihre Mitarbeiter*innen entsprechend ausbilden, werden langfristig erfolgreich sein.



DI PATRICK RATHESER, MSC.

Er ist Mitbegründer und CEO von Leftshift One, einem führenden Unternehmen für maßgeschneiderte KI-Lösungen. Vom Forbes Magazin als Premium-KI-Experte ausgezeichnet, zeigt er, wie KI sinnvoll eingesetzt werden kann – jenseits von Hypes und überzogenen Erwartungen. Sein Wissen gibt er auch an der ARS Akademie weiter, unter anderem in der Ausbildung zum zertifizierten KI-Manager.

Digitalisierung, KI & Datenschutz

Q 31110

Auswirkungen digitaler Technologien absichern

- Digitalisierung interner Abläufe strategisch vorantreiben
- Einsatz diverser Tools für Kommunikation, Kollaboration, Videokonferenzen
- Analyse, Auswertung und Weiterverarbeitung von Informationen & Daten

Data Essentials: AI & Use Cases

Q 332117

Künstliche Intelligenz als Innovationsmotor für Unternehmen

- Daten als Geschäftsgrundlage
- Big Data: Umgang und Herausforderungen
- Entwicklung von KI Use Cases & Beispiele für KI-Einsatz

Datenschutz & KI: Ein Risikobasierter Ansatz

Q 332691

DSFA, Sicherheitsmaßnahmen & Datenschutzverletzungen

- Bewertung von Risiken beim Einsatz von KI
- Lernen Sie die wichtigsten Bewertungskriterien kennen
- Data Governance als Grundlage für die Risikoeinschätzung

Data Literacy für Führungskräfte und KI Manager

Q 332790

Strategien für datengetriebenes Business, KI Projektmanagement und ethische Datennutzung

- Daten effektiv interpretieren
- Datengetriebene Entscheidungen treffen
- Low-Code Tools für die KI Implementierung einsetzen

WEITERE SEMINARTIPPS FÜRS MANAGEMENT

KI-Transformation: Fähigkeiten, die Führungskräfte jetzt brauchen

Q 332484

Strategie mit Leadership und KI

Q 332119

ROT WEISS ROT

AUS VIER
WIRD EINS.

AV+ASTORIA. AGENSKETTERL. GRASL FAIRPRINT. SCHREIER & BRAUNE.



PRINT ALLIANCE

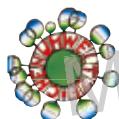
PRINTED IN AUSTRIA



WEIL UNS DER PLANET AM HERZEN LIEGT.



Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag
ClimatePartner.com/13996-2503-1085



produziert nach den Richtlinien des
Österreichischen Umweltzeichens,
Firma, UW-Nr. xxx



Impressum:

Medieninhaber & Anschrift der Redaktion: ARS Akademie, Schallautzerstraße 4, 1010 Wien, presse@ars.at
Chefredaktion: Alexandra Zotter; Redaktion: Tina Bartholner, Isabel Folie, Birgit Kainz, Christina Weigl;
Layout: Sabine Würz; Lektorat: Bianca Rexeis, Eva Schirnhofer. Hersteller: Print Alliance HAV Produktions GmbH,
Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau.

Fotocredits:

Imagefotos: © iStockphoto. Seite 4: Porträt Feiler, Grabner, Wasner: beigestellt, Porträt Martinetz: © Marlène Rahmann,
Seite 6: Porträt Millinger: beigestellt, Seite 11: Porträt Vellmerk: © Vellmerk/Flux, Seite 16: Porträt Momeni, Sawetz, Winkler,
Schönwälder beigestellt, Porträt Gumpetsberger: © orangecosmos, Seite 17: Porträt Fuchs: © Marija Kanizaj, Porträt
Kotschy: © Foto Hofer, Porträt Jelinek-Krickl: © Foto Fischer, Porträt Winter: © CMS, Seite 21: Porträt Bisset: © Wolfgang
Lehner, Seite 25: Porträt Ratheiser: © Steffi Paasche.



Alles was Recht & Wirtschaft ist.

Mit den ARS-Seminaren
beruflich aufsteigen.

87 Themengebiete
für Ihren Erfolg

ars.at